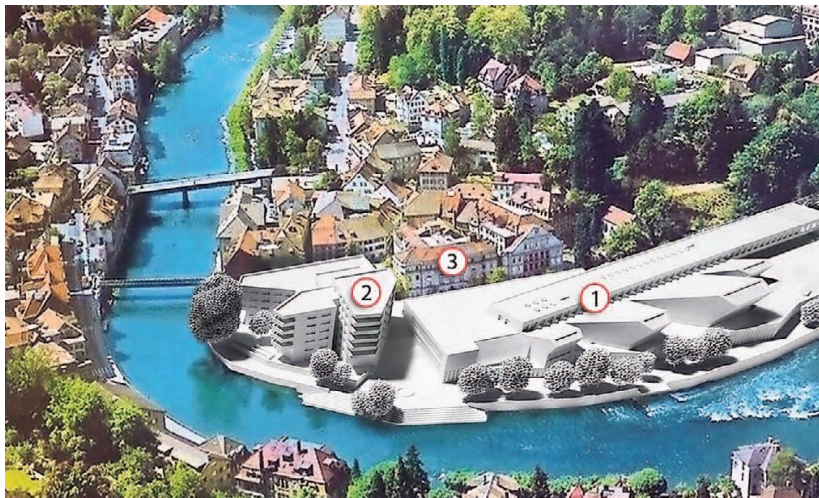


Credit Suisse steigt im Bäderquartier ein

Baden Verenhof AG und CS wollen gemeinsam die Projekte zur Baureife entwickeln

VON ROMAN HUBER

Die Frage nach dem Investor im Bäderquartier ist geklärt: Die Credit Suisse Funds AG hat mit der Verenhof AG eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit bei den Projekten im Bäderquartier unterzeichnet. Das gemeinsame Ziel lautet, «die Verhandlungen zu führen, um eine rechtskräftige Baubewilligung für alle drei Baufelder der Verenhof AG zu erwirken». Die Credit Suisse Funds AG, deren Immobilienfonds Credit Suisse Real Estate Fund Hospitality (CS REF Hospitality) als Investor auftritt, will exklusiv alle Projekte auf den drei Baufeldern (1, 2 und 3) realisieren. Ziel sei ein Kaufvertrag, der unterschrieben werde, sobald die letzten offenen Punkte bereinigt seien, heisst es bei der CS. Konkret geht es um die Baubewilligung für das Botta-Bad (1), das neue Wohn- und Geschäftshaus (2) und das Verenhof-Geviert (3) mit den Gebäuden der Hotels Verenhof, Bären und Ochsen.



Es soll vorwärtsgehen mit Thermalbad (1), Wohn- und Geschäftshaus (2) und Verenhof-Geviert (3). ZVG

Allseits Erleichterung

Benno Zehnder, Verwaltungsratspräsident der Verenhof AG spricht von einer grossen Erleichterung. «Ich hätte das Ganze selber gar nicht stemmen können», erklärt er. Gerne

«Ich hätte das Ganze selber gar nicht stemmen können.»

Benno Zehnder, VR-Präsident der Verenhof AG

hätte er einen Teil bei sich behalten. Ihm bleiben jedoch die sanierten Dependancen Ochsen und Bären sowie das Haus am Park, die er in seine neu gegründete Ochsen Park Immobilien AG transferiert hat. Er habe seit gut zwei Jahren mit der CS Gespräche geführt. Damit, so Zehnder, habe er ausserdem sein Versprechen einge-

löst, einen renommierten Schweizer Anleger als Investor ins Bäderquartier zu holen.

Auch Stadtammann Geri Müller begrüsst die Zusammenarbeit, insbesondere, dass regionale verwurzelte Partner in einen Neustart der Bäder investieren, und das im Umfeld von Gesundheit, Arbeit, Freizeit und Wohnen. Müller: «Das Projekt ist für den Standort und den Lebens- und Wirtschaftsraum Baden und Region ein Glücksfall.»

Nächstes Ziel: Baueingabe

Die CS wird die Verenhof AG schon jetzt unterstützen, wenn es darum gehe, die Vorhaben auf den drei Baufeldern zur Baureife und zu einem bewilligten und wirtschaftlich tragbaren Bauprojekt zu entwickeln. Für die Baufelder 1 und 2 (Bad und

Wohn-/Geschäftshaus) liegt ein rechtskräftiger Gestaltungsplan vor. Er beruht auf dem Ergebnis des Studienwettbewerbs, den die Verenhof AG in Begleitung der Stadt durchführte. Für die Projektentwürfe zeichnet der Tessiner Architekt Mario Botta verantwortlich. Beim Verenhof-Geviert laufen Gespräche betreffend Denkmalschutz.

Die CS ihrerseits steht mit potenziellen Betreibern des Botta-Bades sowie möglichen Nutzern im Verenhof-Geviert in Verhandlungen. Als Investorin auf Rigi-Kaltbad hat sie bereits mit Mario Botta Erfahrung. «Wir freuen uns, dass er auch in Baden verantwortlich ist», teilt die CS-Medienstelle mit.

Das nächste Ziel sei nun die Baueingabe, sagt Zehnder. In den nächsten Wochen werde ein umfassendes Konzept erarbeitet, die Nutzung auf

den Baufeldern definiert und Projekte zur Baureife gebracht. Die Baugesuche sollen im vierten Quartal dieses Jahres eingereicht werden. Er sei sehr zuversichtlich und auch froh, wenn es soweit sei, habe doch das nunmehr rund sieben Jahre dauernde Engagement im Bäderquartier einiges abgefordert. Zehnder spricht dabei auch von der permanenten Kritik, der er sich exponieren musste.

CS REF Hospitality wurde im Jahr 2010 als erster Schweizer Immobilienfonds lanciert, der in Hospitality-Immobilien in der Schweiz investiert. Im Fokus stehen Immobilien für den Gesundheitsbereich, Hotelformen, Residenzen und Wohnen im Alpenraum. Bei der CS beziffert man das Investitionsvolumen in den Bädern mit 200 Mio. Franken.

Kommentar rechts

Kommentar

von Roman Huber



Startschuss für den Endsprint

Die Credit Suisse investiert in die Projekte der Verenhof AG. Das ist seit langer Zeit die beste Nachricht, die aus dem Bäderquartier zu vernehmen war. Der fehlende Investor bedeutete für die Gegner der Verenhof-Projekte – insbesondere des neuen Thermalbades – der bislang wunde, respektive offene und kritische Punkt. Doch Verwaltungsratspräsident Benno Zehnder hatte schon vor über zwei Jahren stets betont, dass er einen Kaufvertrag nur mit einer Schweizer Anlage-Institution abschliessen würde, obschon diverse illustre Interessenten bis in den Fernen Osten an seiner Tür angeklopft hatten.

Zehnder hat nun sein Versprechen eingelöst. Die Verhandlungen und die zahlreichen offenen Punkte verunmöglichten es ihm, vorzeitig den Namen des Investors preiszugeben. Jetzt ist er bekannt. Man kann davon ausgehen, dass dies dem gesamten Verfahren einen neuen Schub geben wird.

Wenn dieser Schub in den nächsten Monaten das laufende Planungsverfahren vorwärtsbringen soll, so muss er vor allem die verschiedenen Steine, die noch im Wege liegen, beiseiteschaffen können. Und dies ist wiederum nur möglich, wenn partielle Einzelinteressen zugunsten der Allgemeinheit und der Realisierung der Bäder-Projekte zurückgestellt werden. Dann ist nun der Startschuss zum Endsprint gefallen.

Roman.Huber@azmedien.ch

Jugendfest startete mit einem «Drumcircle» in den Tag

Wettingen Das Jugendfest bildete den Abschluss des 50-Jahr-Jubiläums der Heilpädagogischen Schule Wettingen.

VON PHILIPPE NEIDHART (TEXT/FOTOS)

Noch herrscht auf der Zirkuswiese chaotisches Treiben. Aus allen Himmelsrichtungen strömen Schülerinnen und Schüler auf den Platz, bewaffnet mit selbst gebastelten Trommeln und Rasseln. Es ist kurz vor acht Uhr, als der rhythmische Einstieg das Jugendfest eröffnet.

Zu Beginn herrschte ein riesiges musikalisches Durcheinander – kein Wunder, wenn rund 2200 Kindergärtler und Schüler praktisch gleichzeitig zu lärmern beginnen. Wer im näheren Umkreis zu diesem Zeitpunkt noch im Bett lag, war spätes-

«Das ist wohl der grösste Trommelkreis, den es jemals gegeben hat.»

Mathias Schiesser, Rhythmuspädagoge

tens jetzt wach. Geleitet wurde der sogenannte «Drumcircle» vom Rhythmuspädagogen Mathias Schiesser. Er stand in der Mitte des Platzes, der in vier Bereiche aufgeteilt wurde. Mithilfe einer Glocke gab er den Takt an – das anfängliche Chaos veränderte sich innerhalb kürzester Zeit zu einem rhythmischen Klopfen. Wie ein Dirigent schwang Schiesser verschiedenfarbige Fahnen, gab Handzeichen und veränderte den Takt des fast schon



Das halbstündige Trommeln nimmt fast schon ekstatische Züge an.

meditativen Trommeln. Abwechslend liess er die verschiedenen Instrumente verstummen, mal kam die Musik von links, dann von rechts.

«Mögen die Spiele beginnen»

Verbale Kommunikation war während der kollektiven musikalischen Erfahrung nur noch mithilfe eines

Megafons möglich. «Das ist wohl der grösste Trommelkreis, den es in der Schweiz jemals gegeben hat», freute sich Schiesser.

Ohne Vorbereitung wäre ein solcher Event nicht möglich gewesen: Die Lehrerinnen und Lehrer übten einfache Rhythmen mit ihren Kindern ein und erklärten ihnen die

grundlegenden Handzeichen, die bei einem «Drumcircle» verwendet werden. Nach einer halben Stunde kehrte auf der Zirkuswiese Ruhe ein, als Gemeindeammann Markus Dieth die kleine Bühne mitten im farbenfrohen Meer von Kindern erklomm. Nun wurde es Zeit für die grosse Aufgabe: «Ich wette, ihr schafft es nicht, Wettingen



Kinder warten auf den Startschuss.



Selbst gebastelte Trommeln.



Musizieren macht sichtlich Spass.

mit einer Pedalofahrt sechs Mal zu umrunden», so Dieth. «Mögen die Spiele beginnen.»

[@ ausserdem zum Thema](#)

Mehr Bilder zum Jugendfest auf www.aargauerzeitung.ch